

zu haben. In ihrer rohesten Gestalt findet sich diese dualistische Weltauffassung, bei der der gute Gott für stärker und milder, der böse aber für listiger und gefährlicher gilt, schon bei vielen Naturvölkern, und nicht wenige unter ihnen teilen die Ansicht der Gottentotten, daß man dem „Kapitän von Oben“, die sie die wohlwollende Macht nennen, keine Verehrung und Opfer schulde, weil er aus eigenem Antriebe dem Menschen nur Gutes erweise, dafür aber doppelte Anstrengungen machen sollte, den Kapitän von Unten, der stets aufgelegt sei, dem Menschen zu schaden, mit allen Mitteln zu versöhnen.

Die durchgebildeteren Religionsgebäude der Inder, Perser, Ägypter, Juden, Skandinavier usw. faßten diesen Gegensatz schließlich mehr und mehr als die Empörung einer abgefallenen Gottheit auf, der mit dem Herrscher der Welt um den Besitz ringt und ihm seine eigenen Geschöpfe abwendig zu machen sucht, um sie endlich als Heerscharen gegen ihn ins Feld führen zu können. Und deshalb wurde denn unter Mithilfe der Eva gleich bei dem ersten Menschen der Anfang gemacht und so verlor dieser seine Unschuld, Unsterblichkeit und alle die Vorzüge, die ihm das unmittelbare Hervorgehen aus der Hand des Schöpfers sicherten. Die Sünde und das Elend kamen damit auf die Welt, und die alte Überlieferung verfuhr ganz den neueren Anschauungen gemäß, indem sie diese Neigung zur Sünde als bald erblich werden ließ. Die ganze Menschheit schien verloren.

Bei dem Suchen nach einem Auswege führten die Denkgesetze auch hier bei den Germanen, Indern, Persern, Ägyptern, Juden usw. zu demselben Ergebnis. Um das Werk des Bösen zu vernichten, sendet Gott seinen eigenen Sohn zum Kampfe aus, läßt ihn dabei leiden, sterben, in die Unterwelt gehen und durch dieses Selbstopfer die Macht des Bösen vernichten. Confucius, Buddha, Osiris, Zoroaster, Mithras, Herkules, Dionysos, Balder, alle diese hochverehrten Namen deuten in den ihre Erscheinung umrankenden Sagenkreisen immer wieder auf den alten Naturmythus zurück, auf den Kampf des Lichtes mit der Finsternis, bei dem ersteres in den vom Äquator entfernten Ländern zeitweise mehr oder weniger vollkommen unterliegt, aber zu Weihnachten wieder neugeboren wird, im Frühling seine Auferstehung und im Sommer seinen Sieg feiert. Alle die genannten Sonnenkämpfer gelten, zum großen Teile genau übereinstimmend, als lange verkündete Jungfrauenöhne, mehr als einen von ihnen läßt die Mythe von einem durch den bösen Feind veranstalteten allgemeinen Kindermorde wunderbar errettet werden, die meisten werden vom Teufel versucht, fallen dann einem Verrat zum Opfer, erstehen aber neu verherrlicht und fahren zum Himmel. Doch gehören diese oft bis ins einzelne übereinstimmenden Messiasfagen der sonst verschiedenartigsten Religionsysteme vorzugsweise nur der altweltlichen Kultur an und scheinen daher eine in den übrigen Weltteilen noch nicht erreichte Gipfelstufe des religiösen Prozesses zu bezeichnen. Das Christentum, dessen Hauptfeste und Symbole bekanntlich